

Erlass-Debatte

Der umstrittene Schweinehaltungserlass der Landesregierung – auch Gegenstand der Erörterung des Landtagsplenums am 4. Oktober aufgrund eines CDU-Antrags (Drs. 13/1569) – war Thema des Landwirtschaftsausschusses unter Marie-Luise Fasse (CDU). Dabei räumte Staatssekretär Dr. Thomas Griese weiteren Beratungsbedarf ein.

Griese fuhr fort, schon die alte Verordnung habe eine Verpflichtung zum Mindestbetreuungsaufwand enthalten; es sei „Unsinn“ weiszumachen, „es stünde hinter jedem Tierhalter jemand mit der Stoppuhr und messe die 20 Sekunden“. Es gehe doch nicht an, dass in industriell geführten Anlagen mit personalarmer Betreuung ein höherer Krankheitsdruck und damit ein höherer Arzneimiteleinsatz zu verzeichnen sei. Ein Einzelner könne nicht eine uferlose Zahl von Schweinen betreuen. Darum seien als Richtwert 1 500 Plätze pro Betreuungsperson („wobei mithelfende Familienangehörige mitzählen“) festgelegt worden.

Reinhold Sendker (CDU) befürchtete, mit dieser Festlegung könnte sich der Arbeits- und Lohnaufwand für die Mäster im Lande verdoppeln: Wettbewerbsnachteile und Produktionsverlagerungen seien die Folge. Felix Becker (FDP) begrüßte die Bemühungen der Landesregierung um mehr Tierschutz in der Schweinehaltung. Die 20 Sekunden seien ein „bürokratischer Papiertiger“. Die bei der Liegefläche favorisierten Gummimatten sähen Praktiker als Unfallquelle an, wenn sie nass würden. Reiner Priggen (GRÜNE) hielt die Kritik am Betreuungsaufwand für vorgeschoben; Schon im ungültigen Erlass habe es geheißen, dass die Tiere zweimal am Tag zu beobachten seien. Irmgard Schmid (SPD) sah mit dem vorliegenden Erlass die Wettbewerbsfähigkeit der Schweinemastbetriebe gefährdet. Sie halte eine Abgleich der entsprechenden dänischen und niederländischen Bestimmungen mit den nordrhein-westfälischen für dringend notwendig.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Stephanie Hajdamowicz (Chefredakteurin), Jürgen Knepper (Chef vom Dienst), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Fotoredaktion: Bernd Schälte, Telefon: (02 11) 884 23 03, 884 23 04, 884 25 45 und 884 23 09, FAX 884 30 22

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Dr. Hans Zinnkann, stellvertretender Pressesprecher des Landtags
Redaktionsbeirat: Carina Gödecke MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Marianne Thomann-Stahl MdL (FDP), Parlamentarische Geschäftsführerin; Johannes Remmel MdL (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Notker Becker (CDU), Pressesprecher; Michael Block (FDP), Pressesprecher; Rudolf Schumacher (GRÜNE), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung und Versand: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
ISSN 0934-9154

Internet-Adresse: <http://www.landtag.nrw.de/>

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

„So kann das nicht weitergehen“, sagt Andrea Milz überzeugt. Für die 38-jährige CDU-Landtagsabgeordnete aus dem Rhein-Sieg-Kreis ist es ganz offensichtlich, dass die Landtagsdebatten gestrafft und interessanter werden müssen. „Jedes Gespräch, das ich führe, ist informativ. Jeder Außentermin lohnt sich“, erklärt die Parlamentarierin. Doch die Plenarwochen seien zumeist enttäuschend. „Die bringen nicht weiter. Die sind nicht spannend“, urteilt die Christdemokratin, die seit Juni 2000 im Düsseldorf-Landtag sitzt.

Ihre negative Einschätzung der Plenartage teilt die temperamentvolle Frau mit anderen jungen Unionsabgeordneten. Gemeinsam wurden sie deshalb beim Landtagspräsidenten vorstellig und mahnten Reformen an. Ulrich Schmidt zeigte sich durchaus aufgeschlossen und riet, sich in anderen Fraktionen „Verbündete“ zu suchen, um dem Landesparlament zu etwas mehr Frische und Lebendigkeit zu verhelfen. Erste Gespräche mit Jung-Parlamentariern anderer Parteien haben bereits stattgefunden. „Vielleicht schaffen wir es ja, den Düsseldorf-Landtag etwas aufzumischen“, hofft Andrea Milz. Die agile CDU-Frau weiß sehr wohl, dass schon eine Reihe Politiker vor ihr vergeblich diesen Versuch unternommen hat. Doch das stört sie nicht. „Wenn mir jemand sagt, das habe ich schon drei Mal versucht, dann versuche ich es eben zum vierten Mal“, betont Milz. Etwas einmal als richtig Erkanntes so einfach aufzugeben, gehört nicht zu den Charaktereigenschaften der zielstrebigem Frau aus Königswinter.

Das zeigt auch ihre beachtliche Karriere von der Sekretärin zur Landtagsabgeordneten. Nach mittlerer Reife und höherer Handelsschule arbeitete sie in der CDU-Bundesgeschäftsstelle, avancierte schnell zur Chefsekretärin und Sachbearbeiterin, wechselte in die Pressestelle des Postministeriums, wo sie nach nicht allzu langer Zeit kommissarische Abteilungsleiterin wurde. „Immer wenn ich Lust hatte zu wechseln, kam jemand, der mich haben wollte“, schildert Andrea Milz ihren imponierenden beruflichen Aufstieg als ganz selbstverständlich.

Zur Politik fand die flippige Frau, die man ihrem bunten und extravaganter Äußeren nach eher bei den GRÜNEN als in der CDU vermuten würde, bereits als Schülerin mit 17 Jahren. „Ich habe in einer Marmeladenfabrik in Bad Honnef Ferienarbeit gemacht, als mir in einer verregneten Mittagspause ein junger Mann aus Rheinland-Pfalz vorgeschwärmt hat, wie toll die Junge Union ist. Ich habe ihm fasziniert zugehört und danach bei meinem eigenen Ortsverein in Königswinter angeknöpft.“ Bereits ein Jahr später, 1981, ist Andrea Milz, deren Eltern absolut nichts mit Politik zu tun hatten, in die CDU eingetreten. „Ich habe mir die Partei ausgesucht, die am meisten meinen Vorstellungen entsprach“, sagt die CDU-Frau rückblickend und ergänzt: „Ich erwarte keine 100-prozenti-



Andrea Milz (CDU)

ge Übereinstimmung, aber 70 Prozent müssen es schon sein.“

Ebenso wie im Beruf ging es für Andrea Milz auch innerhalb der Partei rasch nach oben. Das Jahr 1985/86 sah sie als Pressesprecherin des CDU-Stadtverbandes Königswinter. Seit 1989 war sie Mitglied im Rat der Stadt. 1994/95 wurde sie stellvertretende Fraktionsvorsitzende, nachdem sie bereits seit 1989 sachkundige Bürgerin der CDU-Kreisfraktion Rhein-Sieg-Kreis war. Gegen drei Gegenkandidaten setzte sie sich durch, als es um die Landtagskandidatur ging. Tatsächlich verteidigte Andrea Milz den Wahlkreis Rhein-Sieg auch bei der Wahl erfolgreich und trat die Nachfolge von Lokalmatador Franz Riscop an.

Mit ihrem neuen Leben als Parlamentarierin hat sich die CDU-Frau angefreundet, wenn sie auch jetzt schon weiß: „20 Jahre lang werde ich nicht Oppositionspolitikerin bleiben.“ Für die nächste Legislaturperiode will sie ganz sicher wieder antreten. Doch elf Jahre Oppositionsarbeit, bei der sie nur wenig bewegen könne, das kann sie sich nicht vorstellen: „Ich bin voller Tatendrang, da muss mehr passieren.“ Entsprechend wirbelt sie durch Landtag und Wahlkreis. Zumeist ist sie an jedem Wochenende unterwegs und an Nicht-Plenartagen werktags oft im Wahlkreisbüro anzutreffen. „Ich verstehe mich als Dienstleister – sowohl für den Bürger als auch für die Partei“, beschreibt Andrea Milz ihre Aufgabe.

Im Landtag ist es ihr auf Anhieb gelungen, in den begehrten Wirtschaftsausschuss zu kommen. Im außerdem gewünschten Jugendausschuss wurde sie nur Stellvertreterin. Dafür arbeitet sie als ordentliches Mitglied im Petitionsausschuss mit. Engagiert besucht sie alle Sitzungen und hat ihre Jungfernrede im Plenum mit Bravour und ohne jedes Lampenfieber absolviert. „Das kenne ich von der Bühne. Das regt mich nicht auf“, sagt die Aufsteigerin, zu deren ausgefallenen Hobbys nicht nur die Schauspielerei gehört. Andrea Milz ist ausgebildete Hula-Tänzerin, spielt Schach, nimmt Unterricht in Silberschmiederei, näht ihre Kleidung selber, hat über 250 selbst gestrickte Pullover im Schrank und geht für ihr Leben gern in eine ganz bestimmte Techno-Disko. Gerlind Schaidt